

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Postamt
Nr. 10

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 166.

Donnerstag, 21. Juli 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Inher. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Redaktionsdruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nachdem die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden gemäß § 8 des Krankenversicherungsgesetzes den
ortsüblichen Tagelohn gewöhnlicher Tagelöhner
für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain ohne Gemeinde Gröbba auf

1 M. 80 Pf. für erwachsene männliche Arbeiter,	
1 " " " weibliche " "	
70 " " " jugendliche männliche " "	
70 " " " weibliche " "	

und für die Gemeinde Gröbba auf

2 M. " Pf. für erwachsene männliche Arbeiter,	
1 " 20 " " weibliche " "	
1 " 10 " " jugendliche männliche " "	
90 " " " weibliche " "	

mit der Wirkung festgesetzt hat, daß die neuen Sätze am 1. August 1910 in Kraft treten, wird folches anderweit mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß hiernach vom 1. August laufenden Jahres ab die Beiträge zur Gemeindekrankenversicherung in allen Orten außer Gröbba wie folgt zu ergeben sind:

	bei 1 1/2 %	2 %	2 1/2 %	3 %
1. für erwachsene männliche Personen	16 Pf.	22 Pf.	27 Pf.	32 Pf.
2. " " " weibliche " "	9 " "	12 " "	15 " "	18 " "
3. " jugendliche Personen beiderlei Geschlechts	6 " "	8 " "	11 " "	13 " "

wöchentlich.

Großenhain, den 12. Juli 1910.
27 a F. Königl. Amtshauptmannschaft.

Es werden Scharschützen abgehalten

- a) auf dem Schießplatz Gelbshäuser: am 25., 26., 27., 28., 29. und 30. Juli dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags;
- b) auf dem Schießplatz Schürich (Artillerie-Schießplatz):
 - 1) nur nördlich des Wälfinger Weges: am 28. und 29. Juli dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags

2) nördlich und südlich des Wälfinger Weges: am 25., 26., 27. und 30. Juli dieses Jahres in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Befahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeführt ist. Bei Schießen auf dem Schießplatz Schürich ist die Wälfinger Straße gesperrt, ebenso der Wälfinger Weg bei Schießen südlich von diesem. Letzterer wird dann aber von 1 Uhr bis 3 Uhr nachmittags freigegeben.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 6. Mai 1910, Nr. 334 f D, abgedruckt in Nr. 103 des Rieser Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366,10 bez. 368,9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 20. Juli 1910.
487 D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Der Restaurateur Herr Otto Weser in Riesa, Niederlagstraße Nr. 11 ist von uns als Niederlagsgebühren-Einnahmer in Pflicht genommen worden.
Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Juli 1910.
Dr. Scheider, Bürgermeister. Rtg.

Sonnabend, den 23. Juli 1910, vorm. 11 Uhr
sollen im Rathaus 1 Sofa und 1 Bettsofa gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Riesa, den 21. Juli 1910.
Der Vollredungsbeamte des Rates der Stadt Riesa.

Obstverpachtung.

Nächsten Sonntag vormittag 11 Uhr wird die Obsternte der Gemeinde Gröbba im hiesigen Gasthofe verpachtet.

Verliches und Sächsisches.

Riesa, 21. Juli 1910.

— Justizminister Dr. von Otto ist bis zum 25. August beurlaubt. Er wird von Sr. Excellenz dem Wirkl. Geh. Rat Dr. Riesz vertreten.

— Zu einer Parade, die Sr. Majestät der König am 19. August ds. Jrs. 10 Uhr vormittags auf dem Truppenübungsplatz Reithain über die Truppen der 40. Division (ausschließlich Ulanen-Regiment Nr. 21), verfährt durch das Pionier-Bataillon Nr. 22, abhalten wird, werden Wagenarten für Zuschauer vom Kommando der 4. Division Nr. 40 zum Preise von 2 Mark ausgegeben. Bestellungen sind bis zum 10. August an das genannte Kommando, Chemnitz, Feldstraße 13, 1 zu richten.

— Vor der zweiten Ferienkammer des Landgerichts Dresden hatte sich der 36 Jahre alte Kaufmann Emil Max Angermann aus Schürich bei Riesa, zuletzt in Reichen wohnhaft, wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten. Unter der wahrheitswidrigen Angabe er sei Reisender für die Firma Diesold & Voße in Reichen, verschaffte der Angeklagte sich von dem Waldwärdter Pechfelder in Riesa 10 M. Darlehen und versuchte noch weitere 20 M. zu erlangen. Ferner erschwindelte sich Angermann von dem Gastwirt Hoffe in Wälfing 10 M., weitere 10 M. erhielt er nicht. In seiner Stellung als Reisender für eine Dresdner Firma fertigte er 18 Bestellscheine fälschlich an, legte diese als echt vor und erlangte hierdurch insgesamt 170 M. als angebliche Provision, weitere 80 M. wurden ihm nicht ausgezahlt. Der Angeklagte hatte für die Firma Nähmaschinen zu verkaufen und die Gegenden von Reichen, Großenhain und Riesa zu bereisen. Als am 9. April ds. Jrs. die Verhaftung des Angeklagten erfolgte, gab er sich für den Kaufmann Paul Heinrich Koch aus und bewirkte hierdurch falsche Einträge in dem Gefangenenjournal. Das Urteil lautete unter Annahme mildernder Umstände auf eine 8 monatliche Gefängnisstrafe; 2 Monate gelten als verübt.

— Die Heibelbeerernte in unsern Wäldern ist, wie mitgeteilt wird, nicht so reichlich ausgefallen, als man nach dem Witterungsstand im Frühjahr erwarten konnte. Die kalten Tage im Juni haben die Ernte ungünstig beeinflusst. Es scheint aber, als ob die Preiselbeerernte reichlicher ausfallen wird. Der Beerenanfall ist durchweg gut. Die Früchte gehen ihrer Reise entgegen.

— Ein Tausendmarktschein und sieben Hundertmarktscheine, die bekanntlich in der Erfurter Papierfabrik in Pörsberg von der Arbeiterin Klara Helm beim Sortieren alten, zum Einstampfen bestimmten Papiers gefunden worden sind, stammen, wie man meidet, aus Sachsen. Die gut erhaltenen wertvollen Scheine lagen in einem Aktentisch, das vor ca. 30 Jahren von einer sächsischen Postanstalt angelegt worden war. Als die Heim das Aktentisch zerreißen wollte, fielen die Scheine nacheinander heraus. Ihre durch die sofortige Meldung bei der Fabrikleitung behandelte Ehrlichkeit wurde einwilligend dadurch belohnt, daß Kommerzienrat Erfurt sie zur Seelawäschelei beauftragte. Falls beim Verkauf der Aktien als Einstampfpapier von der betr. Behörde keine Vorbehalte gemacht worden sind, dürften die gefundenen 1700 Mark der Erfurter Fabrik gehören; die Helm hätte dann auf eine ganz besonders reichliche Belohnung zu rechnen. Es wird nach so langer Zeit jedenfalls schwer sein, Klarheit darüber zu schaffen, welche Bewandnis es mit dem Gelde hat.

— Ueber eine neue Erleichterung bei Postkarten hat das Reichspostamt unter dem 16. Juli verfügt: In letzter Zeit sind Postkarten, die auf der rechten Hälfte der Vorderseite die Adresse des Absenders tragen, von den Postanstalten mehrfach als Briefe behandelt und mit Porto belegt oder als unzulässig von der Postbeförderung ausgeschlossen worden. Das wird nicht gebilligt. Wenn früher in Einzelfällen darauf hingewiesen worden ist, daß bei Postkarten die rechte Hälfte der Vorderseite für die Adresse des Empfängers, die Freimarken und Vermerte, wie „Einschreiben“, „Rückchein“ und dergleichen bestimmt ist, so sollte damit nur bezweckt werden, die Deutlichkeit und Uebersichtlichkeit der Aufschrift nicht durch umfangreiche Firmenangaben usw. beeinträchtigen zu lassen. Keinesfalls darf der Umstand, daß die Adresse des Absenders auf der rechten Hälfte der Vorderseite einer Postkarte angegeben ist oder auf diesen Teil übergreift, dazu führen, derartige Karten als Briefe zu behandeln und auszuzulieren oder von der Postbeförderung auszuschließen.

— Ueber Obst als Heilmittel wird von ärztlicher Seite dem „S. D. A.“ geschrieben: Obst kennen fast alle Menschen nur als Genussmittel, und sparsame Hausfrauen erblicken im Obst noch immer eine Nützlichkeit, deren Genuss sie für die Kinder einschränken. Daß Obst aber außerordentlich gesundheitsförderlich ist, sollte immer mehr bekannt werden. Um eine Bluteinigung herbeizuführen,

wird es sich empfehlen, blaue Weintrauben zu genießen. Jeden Morgen sollte man eine große Traube, die etwa ein Pfund wiegt, zu sich nehmen, und man wird eine überraschende Wirkung erleben. Außerdem haben blaue Weintrauben noch den Vorteil, sehr nahrhaft zu sein; sie können den Genuß der Milch nahezu gänzlich ersetzen. Und dies dann, wenn der Magen des Genießenden sich gegen Milch sträubt, was man ja häufig beobachten kann. Apfelsinen, Feigen und Kefel, sowie Radisheschen und Rettich sind das beste Mittel gegen die Darmträgheit. Es empfiehlt sich, eine völliige Kur durchzuführen, um dieses Uebel besser zu können. Des Abends vor dem Schlafengehen genießt man ein Bund Radisheschen und sei mit der Anwendung der Butter dabei nicht allzu sparsam. Des Morgens, ehe man sich an den Kaffeetisch setzt, nehme man in abwechselnder Folge je zwei Feigen, einen Apfel oder, der Jahreszeit entsprechend, zwei Apfelsinen zu sich. Besser noch als gewöhnliche Apfelsinen sind die bitteren Orangen. Schon nach einer vierwöchentlich durchgeführten Kur wird sich eine außerordentliche Besserung einstellen, und selbst, wenn man an diesem unangenehmen Uebel der Darmträgheit nicht mehr leidet, kann man getrost, um Rückfälle zu verhindern, die Kur wöchentlich zweimal wiederholen. Bei Leber- und Darmbeschwerden ist der Genuß von Tomaten von Vorteil für den Kranken, der dadurch Erleichterung verspürt. Fiebert man, dann wird man Wasser melonen genießen. Auch Nierenleidenden sei der Genuß der Wassermelone empfohlen. In der Zitrone stecken gleichfalls große Heilkräfte. Namentlich bei Kopfschmerzen hat sich die Zitrone oft als Helferin in der Not erwiesen. Man nehme eine Tasse recht heißen, schwarzen Kaffee, gleiche dazu den Saft einer Zitrone und trinke das Ganze so heiß wie möglich. Alsdann versuche man, eine Viertelstunde zu ruhen. Die Kopfschmerzen werden gewiß so rasch verschwinden, wie nach dem Genuß der verschiedenen Pulver, mit denen man die Nerven zu betäuben sucht, und die, in zahlreichen Mengen genossen, der Gesundheit nachträglich sind. Gegen Husten wendet man Brombeersaft, mit Zucker eingekocht, vorteilhaft an. Gegen einen Darmkatarrh hat sich der Genuß von Blaubeeren, die eingekocht, heilbringend erwiesen. Vielsach hat sich auch der ausgiebige Genuß von frischem Gemüse als heilbringend bei der Stenose erwiesen. Selbstverständlich muß man auf Obst und frisches Gemüse verzichten, wenn Cholera-gefahr im Anzuge ist. Auch bei Typhus schadet Obst

Das gute Riebeck-Bier.

Von dieser Episode, aber sie lassen erkennen, daß die ...

ER. Der Erdbest-Croupier. Der Sommerreise, der nur hin und wider die ...

ER. Der Schatz im Keller. Die Bewohner der kleinen Städtchens Laurel in Delaware ...

ER. Städte auf der Sommerreise. In einer Reihe von englischen Städten besteht ein alter Brauch, der noch heute mit dem glücklichen ...

nach Frankreich und sogar in die Schweiz vorgebracht. Im vergangenen Jahr ...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. Juli 1910.

• Berlin. Gestern abend wurden in einem Graben beim ...

• Berlin. Gestern wurde in der Nähe des Deutschen Bank ein ...

• Berlin. Gestern wurde in der Nähe des Deutschen Bank ein ...

• Dresden. Nach einer hier aus Sumatra eingetroffenen ...

• Wien. Im Keller der Metallfabrik Müller im Bezirk ...

• Wien. Die neue Eisenbahnlinie Trient-Verona-Benedig ...

• Dresden. Die heutigen Blätter berichten in begehrteter ...

• Paris. Gestern nacht wurde in Billancourt bei Paris in einer ...

• Paris. Wie die Blätter berichten, hatten die dem Syndikat ...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. Juli 1910.

• Madrid. Nach einer dem Ministerium des Inneren ...

• Madrid. Die Deputiertenkammer beschloß gestern die ...

• Sissabon. Nach einem amtlichen Telegramm aus ...

• Petersburg. Das Gouvernement Tambow und der Kreis ...

• Konstantinopel. Es verläutet in türkischer ...

• Washington. Die vor kurzer Zeit angekündigte ...

• New York. Hier sind 10000 Angestellte der Grand-Trunk- ...

• Newcastle on Tyne. Die Vertreter der auswärtsigen ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

• Düsseldorf. Wie die Blätter berichten, hatten die dem ...

...dieser Auffassung auch in der Besprechung mit dem Kaiser ...

Die neuen Kriege im Kolonialamt ... Das Regime Underquiff im Kolonialamt ...

Ein neuer Postpaetvertrag zwischen Deutschland und China ...

Die Niederdeutsche Bank in Dortmund ist, wie durch die Presse bereits bekannt geworden ist, in Zahlungsunvermögen geraten.

Die Religion und der Völkervertrieb — dieses Thema wird in einer der Sonderkonferenzen des fünften Weltkongresses für Freie Christenheit und Religiösen Fortschritt, der vom 5. bis 10. August in Berlin tagt, behandelt werden.

Graf Hoensbroech — der, nebenbei bemerkt, lange nichts von sich hat hören lassen — veröffentlicht den zweiten Band seiner Lebenserinnerungen, an dessen Schluss sich einige Indiskretionen befinden, von denen man

wohl über das Maß hinaus gehen muß, da sie mehrheitlich zu weiteren Verleumdungen führen werden.

Über ein neues Kriegsmotorluftschiff, das von der Neuen Niederdeutschen Luftschiffbau-Gesellschaft hergestellt wird, wird gemeldet, daß das preussische Kriegsministerium diesem Unternehmen finanzielle Unterstützung in namhafter Höhe zugesagt hat.

Wie die „Tägliche Rundschau“ an maßgebender Stelle berichtet, hat es sich in Südamerika um keinen Aufstand gehandelt, sondern nur um den Zug des Hauptmanns Dominik zur Beseitigung des Mörders des aus Dresden gebürtigen Kaufmanns Brackmann.

Nachrichten von angeblichen großen Diamantenfunden in Südwestafrika waren in den letzten Wochen von verschiedenen Blättern verbreitet worden.

Das verschlossene Herz.

Roman von Carola Heiden.

18

Ironisch fragte sie, ob denn die Verhältnisse der Eltern so glänzend seien, daß alle Glieder der Familie sich den Luxus gestatten könnten, nichts zu tun?

„Gibt Du dich mit Tante Friederike ganz an?“ höhnte Eviden dagegen, auf das äußerste erbost, daß Edith auf etwas anzuspähen wagte, was er geheimhalten beabsichtigte.

„Wenn Du Dir das Recht noch nicht erworben hast, so ist es Deine Schuld. Das aber sage ich Dir: mit meiner Zustimmung wirst Du jene Pläne nie ausführen.“

„In seiner Entrüstung schrieb er sofort an Friederike und teilte ihr Ediths Aunferträume mit. Nun... so hoffte er... mußte sie sich doch ausdrücken.“

„War er aber erst einmal gewiß, daß dieses enorme Vermögen seiner ältesten Tochter zufiel, so mußte er davon Vorteil ziehen.“

„Kluger wäre es vielleicht gewesen, Du hättest sie ihren Weg gehen lassen. Erst ein wenig abgeln, dann widerwillig nachgeben und ihr notgedrungen eine Summe Geldes einhändigen.“

„Die ich nicht entbehren kann.“ Kurze Zeit verging.

„Und denke den Stund! Meine Tochter als Sängerin auf der Bühne sehen... entsetzlich!“

„Das wäre bei geschicktem Vorgehen unsererseits... mehr auf sie gefallen, als auf uns. Und sie hätte es ebenfalls ganz und gar mit Tante Friederike verstanden und damit wäre sie Du und Deine Ehre der Ehrlichkeit näher gerückt.“

„Kunsel! Ja, es geht doch nichts über Weiberschlaueheit. Warum mußt Du auch gerade verzeihen sein, als mir das Müdel die Werbung machte?“

„Warum mußt Du gleich wieder losbrennen? Konntest Du die Entscheidung einer so wichtigen Angelegenheit nicht einige Tage in Erwägung ziehen?“

„Du hast wieder recht und doch kann ich nicht anders sagen, als daß es mir lieb wäre, meinen alten Namen und meine Tochter nicht nur der Öffentlichkeit zu sehen.“

„Kunsel! Ich habe dich lieb.“ Friederike antwortete: Sie dankte für Viktors Brief.

„Nächste Woche reise sie nach Italien, Edith solle unverzüglich zu ihr kommen, um ihr bei den Reisevorbereitungen behilflich zu sein und sie zu begleiten.“

Am Spätnachmittag eines schönen Oktobertages schritt ein junger Mann in Offiziersuniform, ein Edelmann schwingend, über den Hof auf das Schloß der Herrenhaus zu.

„Es ist niemand zu Hause, Herr Leutnant.“ ward ihm der Bescheid an der Tür. Der Herr ist zum Termin in die Stadt und die gnädige Frau ist mit den Kindern spazieren.“

„Und... das gnädige Fräulein?“ fragte Friedrich Rupert und sein Blick streifte einen jugendlichen Kellner, der in einer Ecke des Hauses stand.

„Gut Fräulein wird wohl oben sein.“ antwortete die Dienerin. „Soll ich melden?“

„Fräulein Edith ist vor einer halben Stunde fortgegangen.“ berichtete ein zweites Mädchen, das mit einem Kopfbüchel über den Vorplatz ging. „Ich glaube, nach dem Abschied. Sie schnitt im Garten ein paar Blumen ab.“

„Wollen Sie bestellen, daß ich hier war?“ sagte der Leutnant.

Den. Auf der Rückfahrt sollten Edelkette im Werte von etwa zwei Millionen Mark hinausgeschmuggelt worden sein, um sie später in Antwerpen zum Verkauf zu bringen.

Neue schwere Untersuchungen bei Kometenleerungen sind in Versailles aufgebracht worden. Der dortige Staatsanwalt erhielt eine vom Kommandeur des 11. Kavallerieregiments ausgehende Klage gegen einen Kuragelieferanten, der Lt. „A.-M.“ seit längerer Zeit Betrugsereien bei Kometenleerungen verübt haben soll.

Die Invasionsflotte dauert fort! Ein Baronet, Sir Richard Temple, hielt in Birmingham eine Rede, in der er in brechenden Worten die jämmerlichen Zustände ausmalte, die in England herrschen würden, wenn es nicht von einer feindlichen Macht erpöbert sein würde.

Das Verbrechen der jungen Offizierin ist nunmehr festgestellt. Die Dienerin schloß die Tür hinter ihm und wandte sich lachend zu ihrer Geliebten: „Du triffst er doch Fräulein Edith eher, und um die ist es ihm doch zu tun.“

„Ich schendere noch einmal durch Dorf, Welleicht, daß ich eines von den Damen begegne.“

„Wollen der Herr Leutnant nicht durch den Garten gehen?“ fragte das zweite Mädchen und öffnete eine Glastür am unteren Ende des Flammes, durch welche herbstlich gefärbte Blumen hereinblitzten.

Das ließ sich der junge Offizier nicht anmalen sagen. Die Dienerin schloß die Tür hinter ihm und wandte sich lachend zu ihrer Geliebten: „Du triffst er doch Fräulein Edith eher, und um die ist es ihm doch zu tun.“

„Gange genug läuft er ihr nach.“ spottete das andere Mädchen.

„Für das arme Ding wär's ein Glück, wenn sie einen netten Mann bekäme.“

„Dah, ich wünsche dem hübschen Jungen eine andere Frau als dies kaltherzige Mädchen.“

Friedrich ging durch den etwas verwilderten Garten. Das abgefallene Laub war nicht zusammengekehrt. Unkraut wuchs auf Wegen und Beeten.

Das vergebende Leben in der Natur stimmte ihn nicht traurig. Auf den Winter folgte ja der Frühling, neues fröhliches Werden und Blühen.

Am Ende des Gartens schlug er den Richtweg über die Wiesen ein, dann hinter dem Vorgarten herum und es stand am Seitenende des Friedhofs. Dort trat er nicht hinein, dort, wo das eisene Gitter den Ruheplatz des Waisenhauses einfriedigte.

„Was vergebende Leben in der Natur stimmte ihn nicht traurig. Auf den Winter folgte ja der Frühling, neues fröhliches Werden und Blühen.“

„Es dauerte nicht lange, so trat Edith aus der Pforte. Ein dreizehnjähriger Jüngling begleitete ihr Schritt, das eine tief-ernsten Ausdruck trug. Sie blickte erst auf, als Friedrich sie grüßte. Mit freundlichem Lächeln, ohne jede Verwirrung, hielt sie ihm ihre Hand hin.“

Waffenrocke gekleidet worden. ...

Der Herr hat die ...

Die ...

Aus aller Welt.

Neulich: Ein furchtbares Unwetter tobte ...

Des Betz auf der Reise.

Die ...

nicht zu ...

Bermischtes.

Ein ...

Eine ...

Die ...

Friedrich ...

Ein ...

Zum ...

Am ...

Der ...

Der ...

Der ...

